

**wespennest//127//leseprobe**

wespennest kommentare_	<b>WOLF WOND RAT SC HE K</b>	wespennest film-theater_
2_	27_	56_
Bernhard Kraller	«Wien ist wie ein Medikament für mich!»	Erwin Riess
<b>Haut den Burger!</b>	<i>Peter Huemer im Gespräch mit Wolf Wondratschek</i>	<b>Watteau's Bilder.</b>
4_	34_	Über <i>Jedermanns Fest</i> von Fritz Lehner
Isolde Charim	«Wir sind keine Sänger mehr»	58_
<b>Von der (Un)möglichkeit des Sprechens</b>	Bernhard Kraller im Gespräch mit Wolf	Friedrich Geyrhofer
Über den Nahostkonflikt	Wondratschek	<b>Wartepausen</b>
7_	39_	Zwei Filme Jean-Pierre Melvilles
Joachim Hirsch	Bernhard Kraller	wespennest musik_
<b>Soldatenspiele</b>	<b>Der glückliche Autor</b>	60_
Zur deutschen Aussenpolitik	Versuch, Wolf Wondratschek zu verstehen	Alexander Stankovski
9_	43_	<b>Klangnetze</b>
Mike Nicol	Wolf Wondratschek	Ein Versuch, die Wirklichkeit mit den
<b>Sieben Momentaufnahmen aus der</b>	<b>Die Griechengasse in Wien ...</b>	Ohren zu erfinden
«zivilisierten Welt»	44_	wespennest buch_
11_	Peter Sloterdijk	62_
Lothar Baier	<b>Überhöhung und Übertreibung</b>	Sebastian Kiefer
<b>Im deutschen Tal der Tränen</b>	Zur Dynamik des Enthusiasmus	<b>Primus Heinz Kucher, Luigi Reitano (Hg.):</b>
Über Günter Grass	47_	<b>Interpretationen zur Lyrik</b>
13_	Franz Schuh	<b>Ingeborg Bachmanns.</b>
Werner Vogt	<b>Der Dichter als Person</b>	<b>Ingeborg Bachmann: Letzte, unveröffent-</b>
<b>Das spät bereitete Grab</b>	48_	<b>lichte Gedichte, Entwürfe und Fassungen.</b>
wespennest replik_	Wolf Wondratschek	Edition und Kommentar von Hans Höller.
14_	<b>Liebende und ihr Irrtum</b>	67_
Henri Kaminski	49_	Sabine Merten
<b>Das ist die Liebe der Philosophen ...</b>	<b>Vergessen oder Erinnern?</b>	<b>Giacomo Leopardi: Das Massaker</b>
Über Norbert Bolz	Dan Diner, Jörn Rüsen, Eva Menasse und	<b>der Illusionen.</b>
15_	Rudolf Burger im Gespräch	68_
Christian Demand	<b>Schließt die Museen für Moderne Kunst!</b>	Klaus Kastberger
Teil IV	16_	<b>Heinz Ludwig Arnold (Hg.): Aufbruch ins</b>
Jan Koneffke	Luftgespiegeltes Ich	<b>20. Jahrhundert. Über Avantgarden.</b>
Über Sprache und Identität	17_	70_
Hans-Ulrich Gößl	<b>Der Salat</b>	Michael Hansel
22_	22_	«Klagenfurt und kein Ende ...».
Jochen Jung	<b>Die Große Kurve. Dichten</b>	<b>Vom Kampf im Wörter-See.</b>
78_	kommentare zur kulturindustrie_	72_
Erratum: Ulrich Seidl	Kathy Laster/Heinz Steinert	<b>Reflexivität à la Hollywood.</b>
Autoren, Anmerkungen, Impressum	<b>Oscars und verweigerter Oscars</b>	78_

Bernhard Kraller

### Haut den Burger!

«Ich wünsche ihnen (den 20- bis 30-Jährigen), dass sie begreifen, dass man über dieses Thema undogmatisch denken, sprechen und schreiben kann, dass man über alles reden und diskutieren können muss.» Das «Thema» im Schlussstatement von Eva Menasse meint den unter dem Nationalsozialismus verübten Genozid, über dessen Erinnern oder Vergessen neben ihr die Historiker Dan Diner, Jörn Rüsen und der Philosoph Rudolf Burger im «Philosophicum» diskutierten. Den Anstoß für dieses Gespräch gab Burgers Aufsatz *Die Irrtümer der Gedenkpolitik – Ein Plädoyer für das Vergessen* (Europäische Rundschau 2/01), auf dessen intellektuellen Hintergrund u.a. Burghart Schmidt in Wespennest 123/01 prinzipiell replizierte. Davon unabhängig entfalte Franz Schuh das Thema in seinem umfangreichen Text *Vergessen oder Erinnern* in Heft 115/99. Dort kommt er zu dem Schluss, «dass Kollektive und Individuen Rituale brauchen, in denen das Erinnern nach außen dargestellt wird, auch wenn es im Inneren (noch) gar nicht verankert ist». Diese Haltung begründet Isolde Charim in ihrem Falter-Kommentar *Walser, die Trümmerfrau des neuen Deutschland* folgendermaßen: «Symbolische Gedenkpolitik bezieht ihren Gehalt nicht aus der Aufrichtigkeit der Gefühle, die ihren Ritualen und Gesten zugrunde liegt, sondern daraus, dass sie vorgibt, was in einer Gesellschaft denk- würdig ist, dass sie ein dominantes Wertesystem (re)produziert.»

Was es bedeuten kann, wenn Individuen und Kollektive sich erinnern, hat Rudolf Burger im vorliegenden Gespräch aus seiner Sicht beantwortet. Flankiert von Dan Diners Argumentation, hat Burger erstmals aber auch ausgesprochen, was er in diesem Zusammenhang der Sensibilität des Themas wegen bisher vermied, was aber in seinen Interventionen zugunsten des Vergessens als Subtext angelegt war: «In Wahrheit geht es beim Holocaust als Medienereignis nicht um spontane Erinnerung mit kathartischer Wirkung, sondern um die Durchsetzung und Verewigung eines Opfermonopols zur ideologischen Immunisierung israelischer Annexionspolitik gegen moralische Kritik. Der politische Preis allerdings ist hoch, freilich zahlen ihn andere: Das Leiden anderer wird damit verdrängt.» Und zustimmend zitiert er

Manfred Henningsen: «Der Holocaust verstellt den Blick auf die Normalität des Genozids im 20. Jahrhundert.»

Das kann man aber auch umgekehrt sehen, nämlich: Der Holocaust beleuchtet die Normalität des Genozids im 20. Jahrhundert. Außerdem könnte man einwenden, dass Burgers Verhältnis zur Vergangenheit in dieser Frage weniger von historischen Reflexionen geprägt ist als von politischen Deklarationen – und die lassen sich, das liegt in ihrem Wesen, kaum diskutieren. Wenn er also mit diesem Statement allein die rechtsradikale Position repetiert, macht er aus der Holocaust-These eine klassische Verschwörungstheorie, nach der der Holocaust nur noch deshalb im Gespräch ist, um die israelische Politik als solche durchzusetzen. Das aber wäre das Ende des Diskurses und der Beginn des Grabenkampfes.

Andererseits enthält Burgers Statement auch eine Potenzialität: Indem er sie aktuell auflädt und vom Nationalsozialismus wegdenkt, stellt er die Thesen seines Plädoyers für das Vergessen in einen globalen Zusammenhang.

Wie immer man den Sachverhalt beurteilt, das Dümme wäre, ausgerechnet an Burger demonstrieren zu wollen, wie man einen Nazi konstruiert. Es ist nicht zuletzt die Streitsituation, in der er sich befindet, die ihn in eine Richtung drängt, von der man in Anbetracht seiner Intellektualität annehmen darf, dass er sie von sich aus nicht in dieser Form weiter treiben würde. Denn gegen seine ursächliche These ist kaum etwas einzuwenden: Wir pflegen ein Verhältnis zur Vergangenheit, die dem Erinnern – gegenüber den Verdrängungen – den Status des Menschseins und der Menschwerdung zuordnet. Da Burger ein Kind der Aufklärung und der Moderne ist, kultiviert er auch den Ansatz moderner Denker: Es geht nicht darum, dass wir uns erinnern, was gestern war, sondern was morgen sein wird. Das Neue sollen wir etablieren, radikal, mit allem, was das für das Vergessen des Vergangenen bedeutet.

Rudolf Burger ist seinem Wesen nach, selbst wenn das in der Sprache nicht so deutlich wie bei Peter Sloterdijk zu Tage tritt, auch ein

Schriftsteller. Er weiß also, wenn er über die Heuchelei in der Kunst spricht, wovon er spricht. Seine nach und nach immer radikaler vollzogene Selbstzuwendung konstituiert in ontologischer Hinsicht einen Kommunikationsabbruch. Daraus lassen sich spielend böse Folgen ableiten – auch Satan kommuniziert nicht. Würde er nämlich kommunizieren, müsste er das loben, was alle preisen, in deren Kreisen er sich einst befand. Das will er aber nicht, weil er die Tautologien auf Erden (und im Himmel seit jeher) nicht mehr erträgt. Er kann die tautologischen Sprachspiele nicht mehr hören. Er bricht aus, denn er weiß, wenn er etwas Neues oder auch bloß etwas anderes machen will, dass er solches nur durch Trennung tun kann. Er muss einen zweiten Kreis stiften, nur auf diese Weise ist sein Bedürfnis nach Originalität zu befriedigen. So gesehen ist Burger kein Reaktionär, eher ein Renegat als Künstler-Demiurg.

In Österreich wird Burger in der Regel, von einer schwachen Schicht säkularer Argumente verdeckt, mit religiösem Eifer kritisiert. Allerdings ohne die möglichen theopolitischen Konsequenzen daraus zu ziehen. Aufklärung, das dürfte Burger zumindest nicht ausschließen, ist ein luziferisches Projekt. Deshalb ist das Licht, das er in die Geschichte bringt, zugleich das Böse. Der Lichtbringer ist aber für ehemalige Mitstreiter ein gefallener Engel. Als solcher macht er nur Schwierigkeiten – und erzeugt Komplikationen, denn auch gefallene Engel sind zunächst einmal Engel, die genau genommen wenig falsch machen können. Alles, was sie sagen, ist wahr, wenn es nur nicht gleichzeitig verdreht wäre. Ein klassischer Ansatz Luzifer zu bändigen, wäre also, ihn seine Arbeit machen zu lassen und sie dann zurechtzurücken. Diese Denkfigur nennt man Abklärung der Aufklärung.

Die Denkfigur, die der Wiener Philosoph bei seinen Projekten in Anschlag bringt, heißt «schöpferische Zerstörung». Man kann sich, wie das Franz Schuh in seinen Vorlesungen im Wiener «Depot» tat, die Frage stellen, ob das unter bestimmten Umständen nicht überhaupt das so genannte «Schöpferische» ist. Burger setzt deshalb Benjamins destruktiven Charakter absolut und sieht die Aufgabe des Philosophen in modernen Zeiten darin, alle kommunikativen Idyllen zu zerstören. In der Theorie der Moderne ist das durch den fetischisierenden Begriff der

Kritik plausibel gemacht worden, der seinerseits auf der hegelianischen Konzeption der Dialektik gründet, nach der die Negationen eine kreative Kraft in sich tragen, da sie den Gang der Gedanken in Bewegung setzen: Sein, Nichts, Werden. Alles Werden ist eine Funktion des Nichts. Überträgt man diese Theorie in die Praxis, wird es gefährlich. Es ist nämlich ein Unterschied, ob man sie von vornherein als Prämisse schöpferischen Denkens versteht oder als Methode retrospektiver Reflexion.

Rudolf Burger ist der Auffassung, dass Festlegungen dem Denken per se widersprechen, weshalb er für eine politische Festlegung durch staatliche Anerkennung, das hat er in seiner Rede zum Staatspreis dem Staatssekretär elegant mitgeteilt, nicht zu haben sei. Da dies für jede Partei, also auch für die beste aller möglichen Regierungen gilt, nimmt er Verluste im sozialen Umfeld in Kauf, wenn ihm die Überzeugungen, die es konstituiert haben, obsolet geworden sind. Burger betreibt die Heroisierung der intellektuellen Arbeit.

Die Leidenschaft, mit der er sich zum «verräterischen Denken» bekennt, das so frei ist, heute zu verraten, was es gestern als wahr erkannt hat, zeigt: Burger ist hot, nicht cool – früher hätte man gesagt, vom Geist der Intensität geprägt. Dementsprechend ist er der Summe seiner Aufgaben, Überzeugungen zu destruieren, nicht zu reproduzieren, philosophisch allein nicht mehr gewachsen, weshalb er zu ihrem erkenntnisgerechten Erfassen mit einer Offenbarung argumentiert: «Die Exkommunikation ist die Taufe des freien Geistes.» Worin die Erbsünde besteht, die durch Abwaschen zu bannen wäre, welchen Heiligen Geist man dafür empfängt und in welchen Bund man dabei durch Initiation aufgenommen wird, hat er in einem Text für Wespennest beschrieben (123/01).

Am Übergang der Vernunft- zur Offenbarungs-Wahrheit betreibt Rudolf Burger, hierin Carl Schmitt nicht unähnlich, die Theologisierung der intellektuellen Arbeit. Er ist wie Schmitt ein intellektueller Abenteurer.

Heroisierung, Distanzierung, Theologisierung werden von ihm positiv besetzt zu rhetorischen Vektoren seiner Identität, die er, mit emotionalen Einbrüchen, intellektuell praktiziert.

Isolde Charim, geboren 1959 in Wien, Studium der Philosophie, Lehr- und publizistische Tätigkeit. Soeben erschienen: *Der Althusser-Effekt. Entwurf einer Ideologietheorie* (Passagen Verlag).

Joachim Hirsch, geb. 1938, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt/Main. Arbeitsschwerpunkt Staatstheorie und internationale politische Ökonomie. Zuletzt erschienen: *Herrschaft, Hegemonie und politische Alternativen*. Hamburg: VSA-Verlag 2002.

Mike Nicol, geb. 1951 in Kapstadt. Lyriker, Romancier, Sachbuchautor und Essayist. Zuletzt erschienen: *The Invisible Line* (Foto-Text-Band, gemeinsam mit Ken Osterbroek, 2000); *Sea-Mountain, Fire City: Living in Cape Town*. Cape Town: Kwela Books 2001.

Lothar Baier, geb. 1941, lebt als Schriftsteller und Publizist in Frankfurt/Main und Montréal. Zahlreiche Buchpublikationen. Zuletzt erschienen: *Was wird Literatur?* München: Kunstmann 2001.

Werner Vogt, geb. 1938 in Zams/Tirol. Arzt und Publizist, Begründer der Arbeitsgemeinschaft Kritische Medizin, Mitinitiator des Volksbegehrens Sozialstaat Österreich. Langfassung der Rede, gehalten am 28.4.2002 beim feierlichen Trauerakt für die «Spiegelgrund Opfer» am Wiener Zentralfriedhof. Bisher zum Thema in Wespennest: *Heinrich Gross. Euthanasiasatz und Gerichtsgutachter* (Dossier 02, Nr. 119) und *Der verhandlungsunfähige Kläger* (Nr. 121).

Henri Kaminski, freier Schriftsteller, lebt in Wien. Zuletzt erschienen in Wespennest: Jazz-Etuden: 7 Arten, gemeinsam mit improvisieren (Nr. 116)

Christian Demand, geb. 1960 in München, lebt dort. Studium der Philosophie (Dr. phil.). Arbeitet zur Zeit als Kulturjournalist für den Bayerischen Rundfunk.

Jan Koneffke, geb. 1960 in Darmstadt. Studium der Philosophie und Germanistik in Berlin, lebt seit seinem Villa-Massimo-Stipendium in Rom, und gelegentlich Bukarest. Letzte Veröffentlichungen: *Gulliver in Bulgarien*. Prosaminaturen. Heidelberg 1999, *Paul Schatz im Uhrenkasten*. Roman. Köln 2000, *Was rauchte ich Schwaden zum Mond*. Gedichte. Köln 2001. Der hier publizierte Text ist die zweite von vier Vorlesungen, die im Sommersemester 2001 im Rahmen der Poetik-Professur in Bamberg gehalten wurden.

Hans-Ulrich Gössl, geb. 1979 in Graz, Studium in Wien ab Oktober 1998. Vereinzelt Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften, Rundfunk und Anthropologie. Der Textauszug stammt aus einem noch unpublizierten Romanmanuskript.

Jochen Jung, geb. 1942 in Frankfurt am Main. Arbeitet in einem Salzburger Verlag. Regelmäßige Mitarbeit in *Neue Zürcher Zeitung* und *DIE ZEIT*. Zuletzt erschien *Ein dunkelblauer Schubkarton*. Innsbruck: Haymon 2000.

Peter Huemer, geb. 1941 in Linz, lebt in Wien. Journalist und Historiker. Von 1977 bis 1987 Leiter der ORF-Diskussionssendung «Club 2», seither Leiter der Abteilung «Gespräche und Diskussionen» im ORF-Hörfunk. – Das Gespräch wurde in Peter Huemers Sendereihe «Im Gespräch» am 26.4.2001 in Ö1 ausgestrahlt.

Franz Schuh, geb. 1947, lebt als Schriftsteller und Kritiker in Wien. Zuletzt erschien die Essaysammlung *Schreibkräfte – Über Literatur, Glück und Unglück* bei DuMont (2000).

Erwin Riess, geb. 1957, lebt und arbeitet in Wien. Zuletzt erschienen: *Giordanos Auftrag* Roman. Elefanten Press, Berlin.

Friedrich Geyrhofer, geb. 1943 in Wien, Schriftsteller und Publizist.

Alexander Stankovski, geboren 1968; lebt als freischaffender Komponist in Wien.

Sebastian Kiefer, geb. 1964, studierte Germanistik, Philosophie und Schulmusik. Lehraufträge für Musikgeschichte. Lebt als Musik- und Literaturwissenschaftler in Berlin. Zuletzt erschienen: *Braver Junge – erfüllt mit Gift. Joseph Roth und die Ambivalenz*. Stuttgart: Metzler 2001.

Sabine Merten, geb. 1969, Studium und Promotion in der Slavistik und der Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Universität München, derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Osteuropa-Institut München.

Klaus Kastberger, geb. 1963 in Gmunden, Literaturwissenschaftler und -kritiker, Mitarbeiter des Österreichischen Literaturarchivs und Lektor an der Universität Wien. Herausgeber zahlreicher Sammelbände zur österreichischen Literatur sowie der Reihe *Profile* (gem. mit Bernhard Fetz). Mitherausgeber der *Gesammelten Prosa* Friederike Mayröckers (5 Bände, Suhrkamp 2001). Zuletzt erschien: (Hg.): Ödön von Horváth: *Himmelwärts und andere Prosa aus dem Nachlaß* (Suhrkamp Taschenbuch 2001).

Michael Hansel, geb. 1972 in Neunkirchen/Niederösterreich. Studium der Germanistik und Geschichtswissenschaften in Wien, lebt ebendort. Literaturwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Österreichischen Nationalbibliothek. Forschungsprojekt zu George Saiko.

Heinz Steinert, geb. 1942, Professor für Soziologie an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt. Neueste Buchveröffentlichungen: *Strafjust und Repression. Zur Kritik der populistischen Kriminologie* (mit Helga Cremer-Schäfer), Münster 1998; *Kulturindustrie*, Münster 1998. Lebt in Wien und Frankfurt.

Kathy Laster, geb. 1956, Professorin für Law and Legal Studies, LaTrobe University. Neueste Buchveröffentlichungen: *Law as Culture*, 1997; *The Drama of the Courtroom*, 2000. Lebt in Melbourne, Australien.

**Erratum: Ulrich Seidl**  
Wespennest 126/2002, Seite 48

Bei der Veröffentlichung des Textes *Spiegelbild mit Regisseur*, das ein Bild von Öhner-Kraller analysiert, schreibe ich, dass der Regisseur Ulrich Seidl, der von einem Spiegel in seiner Wohnung reflektiert wird, dabei nicht in die Kamera sieht. Das stimmt insofern nicht, als hier zwei in der Komposition aber nicht in der Blickrichtung völlig identische Bilder im Zuge der Arbeit am Text in der Erinnerung verwechselt wurden. Im veröffentlichten Bild auf Seite 47 blickt Seidl über den ihn reflektierenden Spiegel in die Kamera. Er sieht deshalb nicht sich selber an, sondern den Betrachter. (Als Fotografen von den Möglichkeiten der Malerei Gebrauch zu machen, also aus semantischen Gründen die optischen Gesetze zu ignorieren, wie das etwa Edouard Manet in seinem Bild *Un Bar aux Folies-Bergères* tat, haben wir – noch nicht – in Erwägung gezogen.) Dadurch verändert sich in diesem einen Punkt auch die Bildaussage. Die entsprechende Stelle, die ein Auszug aus einem umfangreicheren, noch nicht veröffentlichten Text ist, muss deshalb, im Zusammenhang zitiert, lauten:

«Der Porträtierte sieht über den Spiegel in die Kamera, weshalb sein Blick nicht sich selber gilt, sondern den Vorgängen jenseits der Bildgrenze.

Der Blick des Porträtierten ist der Blick des Regisseurs. Seine Aufmerksamkeit gilt der Kamera, in die er sieht und durch die er die Anderen jenseits des Bildraumes fixiert. Sein Blick ist auf den Betrachter gerichtet, der, sofern er sich nicht abwendet, durch ihn zur Teilnahme an seinem Augenspiel gezwungen wird. Dadurch sieht sich der Betrachter mit den Augen des porträtierten Regisseurs, dessen Blick durch die Kamera er ausgeliefert ist. Dieser Blick macht sich ein Bild von ihm, verdinglicht ihn. Der Regisseur in seiner Souveränität bestimmt, wie der von ihm beobachtete Andere aussieht. Er ist seiner Freiheit ausgeliefert. Mit ihr legt er ihn auf die eigenen Möglichkeiten fest und enthält ihm der möglicherweise die seinen. Der vom Regisseur beobachtete Andere erstarrt.

Der Regisseur, den der Betrachter im Spiegel sieht, ist im Bild nur als Spiegelbild anwesend, denn er steht ja tatsächlich auf der Seite des Betrachters, also wie dieser jenseits der Bildgrenze und damit der direkten Ansicht des Betrachters entzogen. Da der porträtierte Regisseur, dessen Blick den Anderen gilt, für die Dauer der Aufnahme tatsächlich auf deren Seite steht, müsste er auch nicht betonen, auf ihrer Seite zu stehen.

Seine Omnipräsenz innerhalb und außerhalb des Bildes, die gleichzeitig zum Ausdruck seiner Omnipresenz wird, ist absurd. Ganz so, wie das absurde Theater uns vom Schöpfer wissen lässt, spricht der katholisch sozialisierte Regisseur über sein Werk im Wiener Filmmuseum: «Ich habe keine Intention!»

Der Bildgedanke der Komposition ist grundsätzlich hermetisch angelegt. Der Spiegel im Bild erweitert die Raumsituation um nichts – außer um den den Betrachter beobachtenden Künstler-Demiurgen. Aber Seidl beobachtet nicht das Beobachten des Betrachters, wie wir aus seinen Filmen wissen – er beobachtet einfach. Am liebsten, wie wir wissen und wie er nicht müde wird zu betonen, intentionlos.»

Bernhard Kraller

## I M P R E S S U M

Medieninhaber und Verleger:  
Verein Gruppe Wespennest

Redaktion: Walter Famler (Herausgeber) und Bernhard Kraller  
Ständige redaktionelle Mitarbeit:  
Lothar Baier (Frankfurt)  
George Blecher (New York)  
Ludger Bült (Berlin)  
György Dalos (Budapest/Berlin)  
Erich Klein (Moskau)  
Franz Schuh (Wien)

Fotoredaktion: Reinhard Öhner  
Korrektur: Ingrid Kaufmann, Andrea Zederbauer

Organisation/Vertrieb und Elektronische Ausgabe:  
Andrea Zederbauer  
Marketing/Anzeigen: Christiane Lerbscher

Buchhandelsvertretungen:  
Österreich und Südtirol: Michael Haslehner  
Deutschland: Peter Fischer (Rheinland-Pfalz, Saarland), Marion König (Baden-Württemberg Süd), Peter Greulich (Hessen, Bayern Nord), Matthias Böhme (Bayern Süd), Karl-Heinz Burck (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen), Renate und Michael Solscher (Nordrhein-Westfalen), Barbara Strunk (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)  
Luxemburg: Peter Fischer  
Schweiz: Annelies Hohl

Auslieferung:  
A: Mohr Morawa  
D: Verlegerdienst München  
CH: Schweizer Buchzentrum  
NL: Continent Books

Verlagsleitung: Walter Famler  
Geschäftsführung: W. Famler, A. Zederbauer  
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4,  
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70.  
E-mail: office@wespennest.at  
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer  
Hersteller: Agens-Weik

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.  
©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt, sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 3-85458-127-0

Preis: € 12,-  
Abonnementpreis für vier Hefte,  
Inland: € 36,-, Ausland: € 40,-  
Abonnements verlängern sich um ein Jahr, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindungen:  
Österreich: Österreichische Postsparkasse  
Konto-Nr. 7180514 (BLZ 60000)  
Deutschland: Frankfurter Sparkasse  
Konto-Nr. 533050 (BLZ 50050201)

Erscheinungsweise: vierteljährlich. P.b.b.  
Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1020.  
Zulassungsnummer: 02Z030092 M

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme  
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

Im Vertrieb der DVA



Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift *Eurozine*. www.eurozine.com

**WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER – Wien** a.punkt, Amadeus, Beck'sche, Berger, Bücherzentrum, Deuticke, Eckart, Frick, Fritsch, Godai, Hartleben, Hasbach, Heger, Herder, Jeller, Kleemann, Kolisch, Krammer, Kunstforum, Kuppitsch, Laaber, Leporello, Löwenherz, Morawa, ÖBV, Ortner, Posch, Prachner, Riedl, Satyr-Filmwelt, Schiebl, Schmelzer-Bettenhausen/Bahnhofsbuchhandlung West- und Südbahnhof, Schottentor, Shakespeare & Company, Stöger, Strass, Winter, Zentralbuchhandlung **Perchtoldsdorf** Valthe **Wiener Neustadt** Hikade, Thiel **St. Pölten** Amadeus, Sydy's **Linz** Amadeus, Auhof, Ebenhöch'sche, Haslinger, Alex **Salzburg** Alpenverlag, Dombuchhandlung, Höllrigl, Mora, Neugebauer, Rupertus **Innsbruck** Wiederin, Studia, Tyrolia, Wagner'sche **Eisenstadt** Nentwich **Graz** Dradiwaberl, Kienreich, Leykam, Moser, Pock-Leykam, Prachner **Klagenfurt** Carinthia, Drava, Heyn, Landhaus **Berlin** Akademische, Am Brechthaus, Artificium, Autorenbuch, Bayerischer Platz, Biographische Literaturhandlung, Bücherbogen, Bücher-Kabinett, Chronika, Dante-Connection, Juliettes Literatursalon, Kohlhaas & Company, Kommedia, Krakehler, Mackensen, Motz-Buch, Nicolai'sche, Marga Schoeller, Starick, Thaer, Wolff's Bücherei **Aachen** Backhaus **Aschaffenburg** Diekmann **Augsburg** probuch, Pustet, Rieger & Kranzfelder **Bamberg** Colibri, Görres **Bergheim** Alte Torwache **Biberach** Insel **Bielefeld** Eulenspiegel **Bochum** Janssen **Bonn** Behrendt, Bouvier, Buchladen 46, Gilde **Bremen** Ostertor **Darmstadt** Georg Büchner **Dortmund** Krüger, Litfaß, Taranta Babu **Düsseldorf** Bibabuze, Heinrich Heine, König, Literatur bei Rudolf Müller **Erding** Turmschieber **Erlangen** Krische, Mencke u. Blasing, Palm & Enke, Wierny **Esslingen** Provinzbuch **Essen** Heinrich Heine **Frankfurt** Autorenbuchhandlung, Carolus, Drehbuch, Hugendubel, König, Land in Sicht, Das Lesecafé, Karl Marx, Die Wendeltreppe, Ypsilon **Freiburg** Jos Fritz, Herder, Rombach, Walthari, Zum Weizstein **Freising** Abraxas **Fürth** Jungkuz **Gießen** Ferber'sche, Kleine Freiheit **Göttingen** Deuerlich, Peppmüller, Rote Str. **Hagen** Quadru **Hamburg** Hamburger Bücherstube Felix Jud&Co., Heinrich Heine, H.V.D. Höh, Nautilus, Samtleben, Sautter + Lackmann **Heidelberg** Ex Libris, Himmelheber, Schöbel, Weiss'sche, Ziehank **Heilbronn** Determann, Tabler **Karlsruhe** Mende, Stephanus **Kassel** ABC **Kiel** Zapata **Kirchheim** Schöllkopf **Köln** Bittner, Der Andere Buchladen, Erasmus, Gonski, König, Witsch NADC **Konstanz** Bücherstube am See, Konstanzer Bücherschiff, Zur Schwarzen Geiß **Krefeld** Der Andere Buchladen **Leipzig** Buchhandlung an der Thomaskirche, Connewitzer Verlagsbuchhandlung **Lüneburg** Delbanco **Mainz** Johannes Gutenberg, Christof Jung **Mannheim** Der Andere Buchladen, Löffler **Marburg** Roter Stern **Melsungen** Café&Buch **Mönchengladbach** Prolibri **München** Amalienbuchhandlungen, Autorenbuchhandlung, Basis, Büchergilde Gutenberg, Colibris, Glockenbach, Hueber, Hugendubel, Ilka Koenig, Lehmkuhl, Lillemor's Frauenbuchladen, Literabella, Literatur Moths, Literaturhandlung, Schubert, Spatz, Sussmann's, Völk **Münster** Kaiser, Regensberg'sche, Rosta-Buchladen **Nagold** Zeiser **Neustadt** Quodlibet **Nürnberg** Hugendubel, Jakob **Offenbach** Am Markt **Oldenburg** Carl-von-Ossietzky GmbH **Passau** Pustet **Potsdam** Wist&Ressel **Pulheim** M&W **Regensburg** Dombrowski, Pustet **Reutlingen** Jakob Fetzer **Saarbrücken** Der Buchladen, Galerie S. Johann **Schorndorf** Spectrum **Schwäbisch Hall** Zundelfrieder **Siegen** Bücherkiste **Simbach/Inn** Pfeiler **Stuttgart** Buch Julius, Niedlich, Wittwer **Tübingen** Gartenstraße, Gastl, Die Gruppe, Osiander'sche **Ulm** Bücherstube **Weilheim** Zauberg **Wetzlar** Am Kornmarkt **Wiesbaden** Stadt, Wiederspahn **Würzburg** Edith Hübner, Neuer Weg **Zürich** Calligramme, Oprecht **Basel** Jäggi, Labyrinth, Narrenschiff, Stampa **Bern** Huber, Münstergass, Stauffacher **Biel** Prétext **Chur** Narrenschiff **Freiburg** Lindwurm **Luzern** Raeber, **Schaffhausen** Bücher-Fass **Solothurn** Lüthy **St. Gallen** Comedia **Winterthur** Atropa – **WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN**

Wespennest 124

#### Griechenland

Margarita Karapanou, Evjenios Aranitsis, Amanda Michalopoulou, Maria Topali, Kostas Koutsourelis, Charis Vlavianos, Thanassis Chatzopoulos, Angela Kastrinaki, Ersi Sotiropoulos, Soti Triantafyllou, Jorgos Skambardonis  
Resch/Steinert: Sperrt das Museum für Moderne Kunst! Christian Demand: Stil und Gesellschaft, Burghart Schmidt: Politische Theologie, Portrait: Oswald Wiener, Ulrich Horstmann: Unterweltroman, Gyorgy Dalos: Reise nach Sachalin.

120 Seiten/€ 12,-, ISBN 3-85458-124-6

Wespennest 125

#### Ernst Jandl

Franz Schuh und Felix Philipp Ingold über Jandls letzte Gedichte. Heidi Pataki: Eklat durch Poesie – Über die ästhetische und soziale Sprengkraft von Ernst Jandls Werk. Wolf Wondratschek: Jandl als Liebeslyriker. Klaus Siblewski über Chaos und Ordnung in Jandls Leben, Franz Wellendorf über Zerstörung und Wiedergutmachung im Schreiben und Friederike Mayröcker über die letzten gemeinsamen Monate. 44 Seiten Fotos von ÖhnerKraller.

104 Seiten/€ 12,-, ISBN 3-85458-125-4

Wespennest 126

#### Architektur

Gerrit Confurius – Architektur-Zeitschriften, George Blecher – Wolkenkratzer und Höhlen, Charles Jencks – Schönheit, Adolf Holl – Architekturen des Extravaganten, Bogdan Bogdanović – Spaziergänge durch Belgrad, Friedrich Achleitner – Wiener Linien, Anthony Vidler – Posturbanismus und ein Interview mit Rem Koolhaas. Fotos von ÖhnerKraller.

120 Seiten/€ 12,-, ISBN 3-85458-126-2

**Wespennest 128 erscheint am 11. September 2002. Thema: Baltikum. Zusammengesetzt von Erich Klein.**

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge: Nr. 1 € 20,40 / Nr. 9, 11–13, 15–19, 21, 26–39, 41–46, 49, 53 € 3,70 / Nr. 54–56, 60, 62, 65, 67 € 4,40 / Nr. 47, 50, 51, 70, 71, 75–79 € 5,- / Nr. 48, 80, 83–87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91–93, 95 € 6,60 / Nr. 40, 68, 72, 74, 81, 82, 97–99 € 7,90 / Nr. 90, 94, 100–106 € 9,40 / Nr. 107–123 € 10,- / ab Nr. 124 € 12,-. Vergriffen: Nr. 2–8, 10, 14, 20, 22–25, 52, 57–59, 61, 63, 64, 66, 69, 73, 96. Fordern Sie unseren kostenlosen Prospekt an!